

waren die Auswirkungen so katastrophal wie seit Jahren nicht. Millionen Menschen waren in der Region von den Überschwemmungen betroffen und wurden obdachlos, Ernteflächen wurden vernichtet. In Indien und Bangladesch sollen 2000 Menschen ihr Leben verloren haben. Am schlimmsten war die Lage im indischen Assam und Bihar. Die Abholzung der Wälder, u.a. in den höher gelegenen Regionen des Himalaja, trägt maßgeblich dazu bei.

• **Paul Debes gestorben:** Im Alter von 97 Jahren starb am 6. Juni 2004 Paul Debes, einer der Pioniere bei der Verbreitung des Buddhismus in Deut-

schland. Er hatte 1948 in Hamburg das Buddhistische Seminar gegründet mit dem Ziel, die Lehren des Pali-Kanons für westliche Menschen zu erschließen. 1955 rief er die Zeitschrift „Wissen und Wandel“ ins Leben, in der vor allem Lehrreden des Buddha besprochen werden. Mit unzähligen Seminaren und Vorträgen beteiligte sich Paul Debes aktiv an der Weitergabe des Dharma.

• **Kritik an Yahoo und Google** übten die „Reporter ohne Grenzen“. Sie warfen den Internetfirmen vor, die chinesische Zensur im Web zu unterstützen. Yahoo zensuriert seit Jahren chinesisch-sprachige Suchmaschinen;

so bringe der Begriff „Tibetische Unabhängigkeit“ kein Ergebnis, während „Taiwanische Unabhängigkeit“ nur auf regierungsnahen Internetseiten führe. Google hat Anteile an einer chinesischen Suchmaschine erworben, die ebenfalls bestimmte Informationen sperrt. Die Eingabe des Begriffs Wei Jingsheng beispielsweise bringe als Resultat einen leeren Bildschirm mit dem Hinweis, dass die Seite nicht angezeigt werden könne. Reporter ohne Grenzen warf den Firmen vor, in ihrem Streben nach Marktanteilen in China „Kompromisse zu machen, die eine direkte Bedrohung für die Meinungsfreiheit sind“.

BUCHBESPRECHUNGEN

DIE KRAFT DES MUTIGEN HERZENS

Khandro Rinpoche gehört zu den wenigen weiblichen Dharma-Lehrern Asiens, die aufgrund ihrer Qualifikation Vorträge und Seminare auch in der westlichen Welt gibt. Sie wird als Lama und „Frau der Weisheit“ verehrt. 1967 in Kalimpong, Indien, geboren, wurde ihr die Spiritualität in die Wiege gelegt. Ihr Vater war S.H. Mindrolling Trichen Rinpoche, Oberhaupt der Nyingma Schule. Khandro Rinpoche erhielt Belehrungen und Übertragungen von großen Meistern der Nyingma- und der Kagyü-Tradition. Darüber hinaus genoss sie umfassende westliche Bildung an christlichen Schulen in Indien. Dies macht das Buch für westliche Leser angenehm leicht zugänglich.

Khandro Rinpoche gliedert ihr Werk übersichtlich in „die vier Gedanken, die den Geist umwandeln:“ die Kostbarkeit der menschlichen Geburt, Vergänglichkeit, die Leiden der sechs Daseinsbereiche und Karma. An die Kostbarkeit der menschlichen Geburt knüpft Khandro Rinpoche das unum-

stößliche Vertrauen in den Urgrund des Seins, die in allen Wesen wohnende Buddhanatur. Sobald wir dieses Urvertrauen in uns aufbringen und wachsen lassen, sind wir weniger durch Trägheit, Enttäuschung, Anhaftung, Selbstsucht oder andere Gewohnheiten abgelenkt. Jede Form von Ablenkung blockiert aus ihrer Sicht den spirituellen Weg.

Khandro Rinpoche ermutigt zu intensiver Kontemplation, warnt jedoch davor, Selbstvorwürfen nachzugeben, wie es westliche Menschen oft tun: Selbstmitleid sabotiert den Mut, uns mit Körper, Rede und Geist auf den Pfad der Dharmapraxis einzulassen. „Das Hervorheben unserer negativen Tendenzen durch Selbstkritik ist eines der Mittel, mit denen die Unwissenheit einen Sieg über unseren Weisheitsgeist davonträgt“.

Geschickt konfrontiert uns die Autorin mit der verheerenden Zerstörungskraft lebenslang geübter Gewohnheitsmuster. Wollen wir uns geistig entwickeln, müssen wir diese alten Muster bewusst knacken. Da die Natur des Geistes Leerheit und Klares Licht ist, brauchen wir im Grunde nur alles Greifen oder Festhalten auf-

zugeben. Letztlich geht es aus ihrer Sicht im Buddhismus nur darum. Kontemplation und Meditation sind sichere Hilfsmittel, die zum Ziel der Befreiung führen.

Obwohl aus der Feder eines weiblichen Lama, auch heutzutage eher selten, ist dies – glücklicherweise – kein streng feministisches Buch. Für buddhistische Neueinsteiger wie für Fortgeschrittene hilfreich, ist es ein eindrucksvolles Kompendium für ein wertvolles Leben.

Christine Rackuff



KHANDRO RINPOCHE

WERTVOLLES LEBEN
Der Weg des tibetischen Buddhismus

Diederichs
Gelbe Reihe 2003,
19,95 €

**NÜTZLICHES HANDBUCH
TIBETISCH-BUDDHISTISCHER
SYMBOLE**

Robert Beer, der bekannte Thangka-Maler, hat ein nützliches Handbuch von Symbolen herausgebracht, die im tibetischen Buddhismus verwendet werden: Glückssymbole, Opfergaben, Embleme, Tiere, kosmologische Symbole, Ritual- und Handinstrumente, magische Waffen und andere esoterische Symbole sind abgebildet, systematisch geordnet und lexikalisch aufbereitet. Robert Beer erläutert Herkunft und Geschichte, unterschiedli-

che Ausprägungen, etwa im hinduistischen und buddhistischen Kulturraum, sowie die Bedeutung in der buddhistischen Praxis.

Fasziniert von der reichhaltigen Bilderwelt lässt Beer kaum etwas aus und präsentiert auch weniger gängige Symbole wie Fabelwesen, Pflanzen und tantrische Handattribute. Dazu hat der Künstler akribisch Informationen gesammelt und kenntnisreich aufbereitet. Beer, der sich nach eigenen Angaben „seit über 30 Jahren mit dem Studium und der praktischen Ausübung buddhistischer Kunst befasst“, hat einige Jahre an der Zusammenstellung gearbeitet. Die Mühe hat sich gelohnt: Das rund 400 Seiten

umfassende Werk ist ein professionell gemachtes Nachschlagewerk, das vor allem für Interessenten am tibetischen Buddhismus hilfreich ist.

Birgit Stratmann



ROBERT BEER

**DIE SYMBOLE DES
TIBETISCHEN
BUDDHISMUS**

*Diederichs
Gelbe Reihe
Hugendubel
Verlag,
München 2003,
24,00 €*

**WIRTSCHAFT AUS
BUDDHISTISCHER SICHT**

Kein Buddhist würde leugnen, dass das Sein das Bewusstsein beeinflusst, wenn auch vorrangig vom umgekehrten Fall ausgegangen wird. Karl-Heinz Brodbeck nimmt in seinem Buch das Sein in Form des gegenwärtigen Wirtschaftssystems und das auf ihm basierende Bewusstsein, sprich Theorien, Annahmen und Geistesgifte, unter die buddhistische Lupe. Brodbeck ist Wirtschaftsprofessor und buddhistischer Praktizierender, und er ist ein kluger Kopf, was ihn für diese Analyse prädestiniert.

Nach einer 40-seitigen Einführung in die buddhistische Philosophie geht es in medias res. Brodbeck gibt zu bedenken, dass die Wirtschaftsethik zwar nicht explizit in den buddhistischen Quellen auftaucht, dass sie sich aber aus einigen Aussagen des Budhas und aus seinen Methoden ablesen lasse. Die Aufgabe der buddhisti-

schen Wirtschaftsethik sei es, Täuschungen und Ego-Prozesse zu entlarven. Und dazu liefert das gegebene Wirtschaftssystem mit Börsencrashes und Globalisierung reichlich Stoff.

In einem wichtigen Kapitel wendet sich der Autor dem System der Geld- und Marktwirtschaft zu, das gänzlich auf Täuschung basiert: Der Schein des Geldes dominiert Entscheidungen in Wirtschaft, Politik sowie auf privater Ebene. Die Verblendung wiederum bringt Geistesgifte hervor wie Gier, die sich in Wachstumserwartungen, Kostenminimierung und Effizienzsteigerung zeigt, sowie Hass, der sich in Konkurrenzdenken, Umweltzerstörung und sogar Kriegen um Öl niederschlägt.

Brodbeck sieht in der „Kritik der ökonomischen Illusionen“ eine Hauptaufgabe der buddhistischen Wirtschaftsethik, folglich dreht sich der Hauptteil seines Buches darum. Die andere Aufgabe ist nach seiner Auffassung die Anwendung buddhistischer Prinzipien wie Mitgefühl, Gewaltlosig-

keit, Achtsamkeit und Genügsamkeit auf das Wirtschaften. In den abschließenden Kapiteln schlägt er einen Bogen zu anderen Systemen wie dem Christentum, Marxismus und Liberalismus und erörtert wichtige Fragen wie Bevölkerungswachstum und globale Armut aus buddhistischer Sicht. Da die wirtschaftlichen Prozesse tief in die Gesellschaft und das Leben des Einzelnen hineinwirken, ist das Buch jedem zu empfehlen, der buddhistische Erklärungen für drängende aktuelle Fragen sucht.

Birgit Stratmann



KARL-HEINZ
BRODBECK

**BUDDHISTISCHE
WIRTSCHAFTSETHIK**

*Eine vergleichende
Einführung*

*Shaker Verlag,
Aachen 2002,
30,80 €*

**EMOTIONALE INTELLIGENZ:
ENTSCHEIDENDE QUALIFIKATION
FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE**

„Emotionale Führung“ ist ein praktischer Ratgeber, der zur Anwendung und nicht nur zur reinen Lektüre gedacht ist. Die Autoren gehen davon aus, dass die im Titel genannte Fähigkeit erlernbar und nicht angeboren ist. Sie berufen sich auf Untersuchungen,

die zeigen, dass sich gute Führungskräfte nicht durch hohen Intelligenzquotienten von anderen absetzen, sondern durch höhere emotionale Intelligenz. Je höher die Position, desto mehr Personalverantwortung hat der Betreffende, und umso entscheiden-

der wird diese Fähigkeit, an der es vielen Hochqualifizierten mangelt.

Wie man dieses Manko beheben kann und was man beachten sollte, wird in drei Teilen und elf leicht verständlichen Kapiteln dargelegt. Die vier Voraussetzungen emotional intelligenter Führung sind Selbstwahrnehmung und Selbstmanagement auf Seiten der führenden Persönlichkeit, sowie soziales Bewusstsein und Beziehungsmanagement mit Blick auf die Mitarbeiter. Faktoren, die im Dharma kultiviert werden, sind auch im Berufsleben von Belang: der konstruktive Umgang mit den eigenen Emotionen, Disziplin, Mitgefühl mit sich selbst und Optimismus. Diese positiven Eigenschaften wirken sich im Kontakt mit anderen aus, etwa in Form von

Empathie, Mitgefühl, fairem Umgang und solidem Konfliktmanagement.

Die Autoren heben hervor, dass verschiedene Führungsstile in unterschiedlichen Situationen richtig sein können. Möglich sind: der visionäre Stil durch die Verwirklichung gemeinsamer Träume, der coachende Stil, bei dem individuelle Ziele mit Zielen der Organisation in Einklang gebracht werden, der gefühlorientierte Stil, der Harmonie stiftet und Menschen verbindet, der demokratische Stil, getragen von Wertschätzung der einzelnen Mitarbeiter, der fordernde Stil, der zu herausfordernden Zielen motiviert, sowie der befehlende Führungsstil, der in Notsituationen eine klare Richtung weist. Eine gute Führungspersönlichkeit findet im Nu heraus,

welcher Führungsstil in der jeweiligen Situation angebracht ist. Zur Illustration ziehen die Autoren Beispiele aus amerikanischen Firmen heran, die zeigen, wie sich Unternehmen durch versierte Führungskräfte aus einer wirtschaftlichen Misere befreien.

Anja Oeck



DANIEL GOLEMAN,
RICHARD BOYATZIS,
ANNIE MCKEE

EMOTIONALE
FÜHRUNG

Econ, München
2002, 25 € oder
als Taschenbuch,
Ullstein 2003,
8,95 €

WISSENSCHAFT UND SPIRITUALITÄT

Prof. Gerhard Fasching war Ordinarius und Institutsleiter an der Technischen Universität Wien. Seit seiner Emeritierung hält er Vorträge zur Philosophie der Naturwissenschaft, auch auf Konferenzen, auf denen die Parallelen zwischen westlicher Wissenschaft und östlicher Spiritualität erforscht werden. Sein zentrales Anliegen ist es dabei, ein Denken zu begründen, welches in einen Wirklichkeitspluralismus mündet. In sehr übersichtlicher und auch für den Laien gut lesbaren Art macht der Autor den Einfluss der jeweiligen Erkenntnis – also der Regeln und Methoden, die er „Spielregeln“ nennt – auf die jeweils erfahrene Wirklichkeit deutlich. Danach ist nachweisbar, wie selbst innerhalb der Naturwissenschaft plurale Wirklichkeiten entstehen und vergehen oder parallel nebeneinander existieren.

Auch so genannte „harte Tatsachen“ werden als relativ und vom Subjekt geprägt enttarnt. Die Wirklichkeit entgleitet, so Fasching, sobald man nach ihr greift, und zeigt sich in unterschiedlicher Gestalt. Diese These belegt der Autor mit vielen interessanten Beispielen aus dem universalen Fundus seines Wissens um die Geschichte der Wissenschaft und an-

hand der Darstellung paralleler Systeme wie etwa der Schulmedizin und Homöopathie. Damit wendet er sich gegen den blinden Glauben, im Besitz der „wahren Wirklichkeit“ zu sein, der eine gefährliche Täuschung ist.

Keiner Denkform, auch nicht der Naturwissenschaft, sollte eine Priorität zugestanden werden, da sich jede Methode in der Beschränktheit sprachlicher und kultureller Vorurteile bewegt. Wem diese Erkenntnis Angst einflößt, hält Fasching seine Vision eines Reichtums der Wirklichkeiten und der Offenheit, Toleranz und Kreativität entgegen. In einem abschliessenden Kapitel weist Fasching auf Parallelen seiner Thesen zu den Systemen der östlichen Philosophie, wie etwa des Vedānta hin. Auch dort wird, wenn auch in anderer Art, eine ganzheitliche Sicht gelehrt, welche die Spaltung in Subjekt und Objekt thematisiert und darüber hinaus den meditativen Kontakt mit dem sprachlosen, nondualen Urgrund anstrebt, der als befreiend erlebt wird.

Einem Buddhisten springen Übereinstimmungen mit der Philosophie der Mādhyamikas von der Leerheit ins Auge. Auch dieses tiefgründige System des Buddhismus spricht davon, dass alle Phänomene nur in Abhängigkeit von Benennungen existieren und keine objektive Realität besitzen. Vielleicht wäre der Vergleich zu der

Lehre von den Zwei Wahrheiten des Meisters Nāgārjuna für Fasching noch fruchtbarer gewesen als die Darstellung des Vedāntasystems. Das Buch ist eine Fundgrube für jeden Buddhisten, der die manchmal spröde vorgelegene Darstellung der Leerheitsphilosophie anhand aktueller Erkenntnisse der neuesten Naturwissenschaft illustriert haben möchte.

Die zunehmende Zahl der seriösen, nicht-esoterischen Publikationen, die auf die Parallelen zwischen der östlichen Spiritualität und den nicht mehr deterministisch-materialistisch geprägten modernen Strömungen der Wissenschaft hinweisen, ist auffallend. Dies lässt hoffen, dass sich aus der Synthese des Wissens von West und Ost ein dringend benötigter Bewusstseinswandel vorbereitet, der dazu beitragen könnte, die Probleme der modernen Welt zu lindern.

Oliver Petersen



GERHARD FASCHING

ILLUSION DER
WIRKLICHKEIT –
WIE EIN VORURTEIL
DIE REALITÄT
ERFINDET

Springer Verlag,
Wien 2003, 35 €

WEITERES BUCH ÜBER DEN KARMAPA

Das gut übersetzte und flüssig zu lesende Buch der Autorin, die in Indien als Übersetzerin des Karmapa tätig war, ist eine Erweiterung und Ergänzung des Buches von Gilles van Grasdorff, „Die abenteuerliche Flucht des kleinen Buddha“ von 2001. Michele Martin schildert die wundersamen Ereignisse vor und nach der Auffindung des kleinen Nomadenjungen und sein Leben und Studium im Kloster Tsurphu in Zentraltibet. Der Karmapa lernte leicht, reiste zweimal nach Peking, wo er auch den von den Chinesen anerkannten jungen Pan-

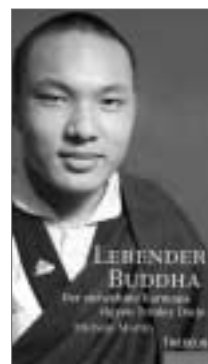
chen Lama traf. Zwischen seinem 16. und 17. Lebensjahr erkannte er bereits mehr als 40 Tulkus.

Da er in Tsurphu nicht die Übertragungen aller Lehren der Kagyü-Tradition erhalten konnte, entschloss sich der Karmapa zur Flucht, die ausführlich beschrieben wird. Auch sein Alltag heute wird nachgezeichnet: Er lebt im tantrischen Kloster Gyutö in der Nähe des indischen Dharamsala, wo er vielfach vom Dalai Lama unterstützt und angeleitet wird.

Die Biographie des 1985 geborenen Karmapa ist informativ und lesenswert, handelt sie doch von einem der höchsten Würdenträger des tibetischen Buddhismus, der in der persönlichen Begegnung sehr beeindruck-

kend und charismatisch wirkt und der in der Zukunft eine bedeutende Rolle spielen wird.

Egbert Asshauer



MARTIN MICHELE

LEBENDER BUDDHA

Der siebzehnte Karmapa Ogyen Trinley Dorje

Theseus Verlag, Berlin 2004, 240 Seiten, 19,90 €

UNGESCHMINKTE WAHRHEITEN ÜBER ALEXANDRA DAVID-NEEL

Mindestens zwei Generationen von Lesern aus der ganzen Welt hat sie mit ihren Büchern, Artikeln, Übersetzungen und Reiseberichten genauso wach gehalten wie sich selbst. Wer kennt sie nicht, die „größte Französin des 20. Jahrhunderts“, unermüdliche Forscherin, Abenteuerin und buddhistische Gelehrtin: Alexandra David-Neel. Ihre Bücher werden immer noch neu aufgelegt und teilweise sogar erst jetzt ins Deutsche übersetzt. Von einigen Tibetologen werden viele ihrer fantastisch anmutenden Berichte neuerdings für authentisch befunden. Aber wie war sie wirklich, diese mutige und gebieterische Dame, die sich in ihren Werken ein geschöntes Selbstbild zulegte?

Obwohl zwei gut recherchierte und interessante Biographien über Alexandra David-Neel erhältlich sind

(von Jean Chalon bei Ullstein, 1991 und von Barbara und Michael Foster bei Herder/Spektrum, 1999), zeichnet die vorliegende Neuerscheinung ein sehr anschauliches und schon fast intimes Portrait ihrer Persönlichkeit. Die Autorin, Fräulein Peyronnet, war die engste Vertraute von A. David-Neel in ihrem letzten Lebensjahrzehnt. Beide lebten zusammen in Samten Dzong, der verstaubten Villa von A. David-Neel in Südfrankreich, zwischen heiligen Texten und okkulten Gegenständen. Genauso bizarr wie das Ambiente gestaltete sich anfangs das Verhältnis zwischen der scheinbar herrschsüchtigen alten Dame und dem lebenslustigen, etwas aufsässigen Hausmädchen.

Mit Witz schildert die Autorin das gemeinsame Leben und die wachsende gegenseitige Achtung zwischen beiden Persönlichkeiten. Trotz der Schrulligkeit der hochbetagten Denkerin lassen die Schilderungen von Frau Peyronnet die andere Seite von Alexandra David-Neel durchscheinen, so heißt es: „Was viele nicht wis-

sen, sie hatte ein großes Herz, das liebte und leider schrecklich leiden musste. Sie wusste nicht, wie man liebt und wie man geliebt wurde.“

Wer sich für die Person Alexandra David-Neel interessiert, der findet in diesem Büchlein die wohl treffendste Charakterbeschreibung, die zudem höchst amüsant, gut leserlich und trefflich übersetzt ist.

Jürgen Manshardt



MARIE-MADELEINE PEYRONNET

ALEXANDRA DAVID-NEEL, MEIN LEBEN MIT DER KÖNIGIN DES HIMALAYA

Nymphenburger, München 2003, ISBN 3-485-00987-3, 223 Seiten, 19,90 €